

Artikel publiziert am: 10.01.10

Datum: 11.01.2010 - 21.58 Uhr

Quelle: <http://www.merkur-online.de/lokales/nachrichten/finanzminister-spricht-befreiungsschlag-586026.html>

Finanzminister spricht von "Befreiungsschlag"

Ottobrunn - Als „Befreiungsschlag“ bezeichnete Bayerns Finanzminister Georg Fahrenschon beim CSU-Neujahrsempfang in Ottobrunn den Ausstieg aus der „Hypo Group Alpe-Adria“.



Auch in schwierigen Zeiten stehen (v.l.) Bundestagsabgeordneter Florian Hahn, Ortsvorsitzende Waltraud Ross von der Frauen-Union, Bürgermeister Thomas Loderer und CSU-Ortsvorsitzender Hubert Hawliczek (r.) zu ihrem Parteifreund, dem früheren Bundestagsabgeordneten und jetzigen Finanzminister Georg Fahrenschon. Foto: Jürgen Bollig

Das Desaster um den Kauf der österreichischen „Hypo Group Alpe-Adria“ (HGAA), das den bayerischen Steuerzahler schon über 3,7 Milliarden Euro gekostet hat, bildete eines der zentralen Themen von Fahrenschons gut einstündiger Rede. Der Minister setzt ganz auf die „Chancen“, die der „Befreiungsschlag“ aus der Misere biete: Nachdem die HGAA jetzt abgestoßen sei, könne sich Bayern voll auf die Restrukturierung der LB konzentrieren. „Die Abgabe der Bank ist für Bayern ein Erfolg. Es ist uns gelungen, künftige Risiken vom Staatshaushalt abzuwenden.“

Für das Jahr 2010 zeichnete der CSU-Politiker ein verhalten optimistisches Bild. Er verglich die noch immer nicht überwundene „Weltrezession“ mit einer Nebelbank, die sich dem Autofahrer unverhofft entgegenstellt: „Da ist es nötig, vom Gas runterzugehen, aber nicht stehen zu bleiben. Sonst provoziert man Unfälle.“ Bayern, speziell die Boom-Region München, gehöre weiterhin zu den zehn wirtschaftsstärksten Standorten in Europa.

Selbstkritische Worte fand der Finanzminister für seine eigene Partei, die in den vergangenen beiden Jahren herbe Verluste bei den Wahlen einstecken musste: „Schaffen wir es noch, die Interessen des Mittelstands zu bündeln?“, fragte Georg Fahrenschon mit Blick auf den Charakter der CSU als Volkspartei. Es gelte, unter dem Dreiklang „Familie, Bildung, Solidarität“ langfristige Werte zu etablieren und mit dem „angelsächsischen Investmentgedanken“ Schluss zu machen.